

Bei vielen ist der Diabetes nicht bekannt

Weitere Forschungen notwendig – Manfred Lautenschläger fördert medizinische Projekte

it. Manfred Lautenschläger, Aufsichtsratsvorsitzender von MLP, brachte es auf den Punkt: „Wenn man den Diabetes beherrscht, fühlt man sich keineswegs krank und es geht einem gut, wenn man ihn nicht beherrscht, ist es die Hölle.“ Lautenschläger, der vor 20 Jahren durch eine Operation zum Diabetiker wurde, sieht in der Erforschung der Zuckerkrankheit mit ihren Folgeerkrankungen

noch großen Handlungsbedarf. Deshalb war die erste Tat seiner ins Leben gerufenen „Manfred Lautenschläger-Stiftung“ eine Spende in Höhe von 150 000 Mark an den Diabetes-Schwerpunkt des St. Josefskrankenhauses (die RNZ berichtete schon kurz). Mit dieser Anschubfinanzierung zur Förderung der klinischen Diabetes-Forschung wolle er ein Signal geben, so Lautenschläger.

Ziel seiner Stiftung sei es, wissenschaftliche, medizinische, soziale und kulturelle Projekte zu unterstützen.

Die Zahl der Diabetiker steigt ständig an. Sie wird in Deutschland auf fünf Millionen geschätzt. Dazu kommt, wie Professor Christoph Hasslacher, Chefarzt für Innere Medizin des Josefskrankenhauses und Leiter des Diabetes-Schwerpunktes, unterstreicht, noch etwa die gleiche Anzahl von Menschen, bei denen die Zuckerkrankheit unerkannt vorliegt, obwohl eine einfache Blutzuckerbestimmung, die heute überall möglich sei, die Diagnose rasch erbringen könnte.

Deutlich zugenommen hat auch die Zahl der diabetes-typischen Folgeerkrankungen an den Gefäßen, Augen und Nieren. Diese Entwicklung sei schwer nachzuvollziehen, so Hasslacher, da gute Frühdiagnose-Marker bekannt seien und es vorzügliche Möglichkeiten gebe, den Diabetes und den häufig mit ihm einher gehenden Bluthochdruck gut einzustellen. Dies seien die bekannten Voraussetzungen, um das Auftreten von Folgeerkrankungen zu verhindern oder hinauszuzögern.

Patienten mit einer diabetischen Nierenerkrankung haben das Risiko, einen Herzinfarkt zu erleiden oder an Herzrhythmusstörungen zu erkranken. Dies kann auf verschiedenen Faktoren beruhen wie hoher Blutdruck, schlechte Blutzuckereinstellung, Zigarettenrauchen, erhöhte Blutfettwerte. Mit dem Fördergeld soll Hasslacher zufolge auf diesem Gebiet weitergeforscht werden, ebenso sollen die Wachstumsfaktoren bei chronischen Wunden des diabetischen Fußes sowie neue blutzuckersenkende Substanzen und neue Insuline untersucht werden.



Die diabetische Tagesklinik am St. Josefskrankenhaus wurde mit Spenden aus der „Manfred Lautenschläger-Stiftung“ neu hergerichtet. Unser Bild zeigt von rechts nach links Professor Christoph Hasslacher, Manfred Lautenschläger und Verwaltungsdirektor Albrecht. Foto: Welker